



7. Halligen: Marktschwelger der Hallig Oland. Phot. von W. Lind in Weh auf Sibir.

Die Halligen, die spärlichen Reste des Marschlandes, das sich einst zwischen dem nordfriesischen Dünen-
Fußenwall und der heutigen Festlandsflüße ausbreitete, sind den Angriffen des Meeres ungeschützt
preisgegeben. Bei jeder Flut lecken die Wellen an ihren Steilrändern, die deutlich den Aufbau aus
horizontal übereinander abgelagerten Schlamm- und Sandlagen zeigen, von jeder Sturmflut werden die gleich-
mäßig flachen, als Weide dienenden Wiesenflächen überschwemmt.



8. Halligen: Eine Wart auf der Hallig Oland. Nach Photographie.

Der Mensch hat, um auf den Halligen leben zu können, künstliche Hügel, die „Warten“ oder „Wartfen“,
aufgeworfen, auf denen er seine Wohnhäuser errichtet und sein Vieh birgt. Trotzdem steigt das Meer
bei Sturmfluten zuweilen bis an die Dächer dieser wie Burgen weithin über das Wattenmeer hinweg-
schauenden einjämigen Siedlungen, die im Winter bei Eisgang zuweilen monatelang von jedem Ver-
kehr mit der Außenwelt abgeschlossen sind.